



„Kulturstandort Essen sichern – Leistungsfähigkeit aller Kultureinrichtungen erhalten – Konsolidierungsziel einhalten“

1. Haushaltsziel erreichen - Standorte sichern

Mit einer ganz erheblichen Kraftanstrengung ist es der CDU im Zusammenwirken mit dem Viererbündnis im Rat gelungen, erstmals wieder einen Plan für einen ausgeglichenen Stadthaushalt vorzulegen. Dies ist aber an die Bedingung einer strikten Konsolidierung vor Ort geknüpft. Wir müssen deshalb heute klug entscheiden, damit die Kultur auch in Zukunft Gestaltungsräume hat. Wer heute meint, wir können so weiter machen wie bisher, der schadet den kommenden Generationen und den Kunst- und Kulturschaffenden, die in Essen auch in Zukunft gute Entwicklungschancen haben sollen.

Essen muss **der Kulturstandort** in der Region bleiben. Die Lichter in unseren Kultureinrichtungen dürfen nicht ausgehen. Sie sind ein wichtiger Standortfaktor für Attraktivität, für Bildung und für Lebensqualität auch in den Stadtteilen.

Der vom SPD Oberbürgermeister eingebrachte Haushaltsentwurf hatte Kürzungen enthalten, die einzelne Kultureinrichtungen und Sparten in ihrer Leistung bis in die Substanz gefährdet hätten. Deshalb waren Korrekturen notwendig.

Auf Initiative von CDU, GRÜNEN, FDP und EBB hat der Rat nahezu einstimmig wichtige Korrekturen vorgenommen und die Weichen dafür gestellt, dass alle unsere Kultureinrichtungen leistungsfähig bleiben.

Wer heute behauptet, unsere Kultureinrichtungen könnten die kulturelle Grundversorgung nicht mehr leisten, der streut den Bürgern wider besseres Wissen Sand in die Augen und schadet den Einrichtungen.

Wir haben hohen Respekt vor unseren Kultureinrichtungen. Sie alle haben Spitzenpositionen in der Region und dem Land inne. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit großem Engagement.

Deshalb sind wir sicher, dass wir mit unseren Entscheidungen die Basis für eine weitere erfolgreiche Arbeit gelegt haben. Wir werben ausdrücklich für diesen Weg. Wir sind davon überzeugt, dass er angesichts der Haushaltslage die richtige Balance zwischen Konsolidierung und hochwertigem Kulturangebot bietet.

Ein Bürgerbegehren, das suggeriert, dass Einsparungen gar nicht erforderlich seien, mag populär sein, entspricht aber nicht der Realität. Halten wir den Kurs nicht ein, wird die Bezirksregierung die Haushaltsgenehmigung verweigern und damit gleichzeitig Millionen Euro an Konsolidierungshilfen.

2. TuP: Alle Sparten erhalten!

Die TuP hat ganz erhebliche Konsolidierungsbeiträge geleistet. In den letzten 5 Jahren sind über 7 Mio. eingespart worden. Weitere Kürzungen um mehrere Millionen, wie sie der erste Haushaltsentwurf vorgesehen hatte, würden nach unserer Einschätzung zwangsläufig zur Schließung des Grillo Theaters und wahrscheinlich zusätzlichen Qualitätseinbußen in den anderen Sparten führen. Das Grillo mit seiner über 100jährigen Geschichte und Tradition wollten wir nicht zur Disposition stellen. Das Aalto-Theater und Ballett, das Grillo, die Essener

Philharmoniker und die Philharmonie sind ein Markenzeichen für Essen, sie waren immer von großem Bürgerengagement getragen, deshalb haben wir alle fünf Sparten erhalten.

3. Stadtbibliothek: Alle Stadtteilbibliotheken mit ihren Öffnungszeiten erhalten!

Hier haben wir durch unsere Beschlüsse dazu beigetragen, dass alle 15 Stadtteilbibliotheken und die französische Bibliothek mit ihren bisherigen Öffnungszeiten erhalten bleiben. Stadtteilbibliotheken sind auch kleine Kulturzentren in ihren Stadtteilen und sind wichtige Bildungsträger. Die Ausleihzahlen sind von 2002 bis heute von 2,75 Mio. auf rund 4,1 Mio. gestiegen. Rationalisierungsmaßnahmen in der Zentralbibliothek sind richtig und möglich, aber das dezentrale Netz soll nicht beschnitten werden.



4. Volkshochschule

Bei der VHS sind in der Tat Einschnitte vorgenommen worden. Doch die Zahlen verdeutlichen, dass trotz der Kürzungen von 3.200 Stunden die Leistungsfähigkeit der Weiterbildung erhalten bleiben. Die VHS kann auch in Zukunft noch Kurse und Veranstaltungen im Umfang von 56.000 Stunden anbieten, wie das neue ausgesprochen attraktive Semesterprogramm 2013 ausweist. Keine andere Stadt in NRW hat so ein attraktives Gebäude im Herzen der Stadt wie die VHS Essen. Deshalb erscheint uns die Verlagerung der Angebote von Borbeck in die Hauptstelle vertretbar, zumal so Mieten und technisches Personal gespart werden können. Nicht hinnehmbar ist, dass die Mindereinnahmen, die durch das Ausscheiden hauptamtlicher Mitarbeiter entstehen, durch die VHS kompensiert werden müssen. Die VHS braucht Spielräume in den Sachmitteln. Dass sich mehr Flexibilität rechnet, hat die VHS durch die erneute Zertifizierung mit einem ausgezeichneten Ergebnis bewiesen. Deshalb war die Anhebung des Budgets um 75.000 Euro richtig und notwendig.

5. Folkwang Musikschule

Der mittelfristige Abbau von 10 % des hauptamtlichen Personals ist im Blick auf die uneingeschränkten Angebote im Bereich JEKI und in den Schulen vertretbar. Durch den Ganztagsunterricht an den Schulen und G8 an den Gymnasien hat sich die Nachfrage nach Einzel- und Gruppenunterricht geändert. Trotz bereits vollzogener Stellenkürzungen konnte die FMS die Zahl der Musikschüler dank der Schulprojekte von 5.020 Schülern im Schuljahr 2007/2008 auf 10.997 Schüler im Schuljahr 2011/2012 steigern (insgesamt um 100 %). Ein wichtiger Baustein darin ist auch die Zusammenarbeit mit privaten Musikschulen, ein Markenzeichen, das die FMS im ganzen Land auszeichnet. Um weitere Kürzungen durch Mindereinnahmen zu verhindern, haben wir das Budget um 278.000 Euro gesteigert.

6. Stadtarchiv / Haus der Essener Geschichte: Öffnungszeiten sichern

Durch die Rücknahme der Stellenkürzung um zwei Stellen kann der Lesesaal weiter in der gewohnten Weise geöffnet bleiben und das Archiv auch in Zukunft den Geschichtsinitiativen, den Schulen und der Universität zu Forschungszwecken zur Verfügung stehen. Für die Dauerausstellung gilt: Wir brauchen für alle kleinen Häuser Schloss Borbeck, Alte Synagoge, Haus der Essener Geschichte, aber auch für den Service Point der VHS einen Aufsichts- und Dienstleistungspool, den die Verwaltung endlich einrichten muss. Der Auftrag, dazu ein Konzept zu erstellen, ist im Haushaltsbeschluss enthalten.

7. Freie Träger: Kulturförderung um 10 % erhöht

Neben den städtischen Instituten leisten auch die freien Träger einen wichtigen Beitrag zur Kulturlandschaft in Essen. Sie sind Garanten eines vielfältigen Kulturangebots in den Stadtteilen und bieten vor allem jungen Künstlern und Kulturschaffenden Möglichkeiten, sich zu entfalten. Seit über 10 Jahren hat es für die freien Kulturträger keine Erhöhungen gegeben. Es ist für uns daher eine Frage der Gerechtigkeit und der Existenzsicherung, endlich Anpassungen vorzunehmen. Deshalb wurde für die institutionelle Förderung ein zusätzlicher Betrag von 200.000 Euro eingesetzt.